**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 11 (1885)

**Heft:** 45

**Artikel:** Eine Tintenquelle

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-427201

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Manasse-Marktmild.

(Frei nach B. Wibmann.)

## I. Szene. Stadtrath.

Laßt frommen Jubelruf jum himmel ichallen! Aus mäfferiger abgeftandner Marttmilch Die Betition ift herrlich aufgethaut, Blast bie Bofaunen!

## Chor der Städter.

Wie herrlich bift du, unser Rath und herr! Bor beinem Donnerwort verbict bie Milch Der Bauern, bie nach unferm Gelbe burften. Wie du die Röhren legst im Schanzengraben, Daß fie geräumig Millionen faugen, So findest bu, bes Baffers fei genug Und etwas Ribel fromme unferm Magen.

#### Stadtrath.

Ja, Nahrhaftes hab' ich an euch gethan, Doch ford're ich bafür ein einig Bolk. Thut ab ben Milchmann, der zum Butterfübel Noch betet, treibt die Marktmilch aus von euch.

### Bolf.

Die Butterfübel - bie Ankenballen -Sie fei'n gebannt und mußig bes Milchafens, So fie gur "Gangen" fich bekehren nicht. Man hole fie, bem Stadtrath fteh'n fie Rebe.

II. Szene.

### Chor der Milchmannen.

Uns lud die schwellende Ruh zu Gaft, Den Segen bes Guters zu faffen; Jest heißt's, behalte was bu haft, Wir wollen bas Befte nicht laffen. D verbidenbe Nacht, mit Gaben geschmudt Des Nibels, des Milchgelds, des Lebens, Wir warten und find Morgen nidelbeglückt, Du läffest nicht warten vergebens.

Marktmilch. Sorest bu unfrer "Schöpfer" Lieb, Das durch den Ruhstall friedlich zieht?

### Butterfübel.

Dich hör' ich nur! Wenn ich bich febe von mir träufeln, Was soll ich mit ben andern Säufeln!

Weßhalb die Blicke senden Ins ferne Wolfenreich, Bu bir will ich mich wenden, Wir sind uns ziemlich gleich. Ich glänze nicht in Töpfen, Benn "Rührung" mir gebricht -3ch hänge ab vom "Schöpfen", Sonst existirt' ich nicht.

## Chor aus der Ferne.

Weh - (naher) Weher - (noch naher) Um Weheften! So bu nicht willig bift, nur gang zu milchen, Sollft bu aus unserm Bolt verbannet fein.

### Marktmilch.

Bollt ihr mir folgen jum Regierungsrath, Der Marktmilch beil'ges Recht zu schirmen?

heil dir, Marktmilch!

III. Szene.

### Stadtrath.

Marktmilch sprich! Bift bu hieber getommen, Dem Rath zu tropen!

## Marktmilch.

Ich ehr' den Rath, boch ehr' ich auch die da, Die ich von meinem Fette hab' ernährt. 3ch laffe nicht von ihr.

#### Butterfübel.

Ihr harten Männer, habt Erbarmen! Ihr laßt ja sogar die Runftbutter gelten.

### Stadtrath.

Haltet ein! Genug bes mildigen Gefdrei's! Wohlan du Marktmilch, Sohn bes Schöpflöffels, Sei fortan verflucht. Sei ausgesondert vom Milchhafen Burichs, Bom Bahnhof zur Tonhalle sei verflucht, Berflucht vom Preiergäßli bis zur Schipfi, Berflucht ber Sund, ber bich gur Stadt bin giebt, Berflucht, wer beiner Tanse Reifer ichlägt.

Marktmilch (allein mit ben Ihrigen). Wer treu gleich mir die Butter höher liebt, Als er ben Gluch bethörter Rathe fürchtet, Der folge mir!

#### Chor.

Wir folgen bir, Der herren Gelb wohnt nicht allein in Burich.

#### Marktmilch.

Fort von gier'gen Riedelmäulern, Bur Regierung blidt empor, Die im Obmannamt ichon Fäulern Wiedergab, was man verlor. Der Ururväter Nachahmung Thut burch Betition ihr fund Und bei häufiger Abrahmung Bleibet ber Milchmannen=Bund.

Schluß.

## Urbi et Orbi.

Der wegen der Karolinenfrage drohende spanisch-deutsche Weltkrieg gilt bereits als beseitigt, nachdem der Unfehlbare sich zur Uebernahme des ihm von Bismarck angetragenen Schiedsrichteramtes bewogen fand. Leo XIII. sei, wie man uns aus Rom berichtet, von einem amerikanischen Interviewer ausgefragt worden, und es stehe auf 1. April 1886 der Erlass folgender Stuhlsprüche in Aussicht:

1. Es wird ein die Karolinen mitten durchschneidender Strich gezogen und zwar in der Art, dass er senkrecht auf jenen im Jahr 1493 von Alexander VI. gezogenen Strich führt. 2. Der näher bei den Philippinen, gelegene Theil gehört Spanien;

der näher bei Neu-Guinea gelegene gehört dem deutschen Reich (welches bei dieser Gelegenheit von dem heuligen Vater stillschweigend anerkannt wird).

3. Die durch besagten Strich direkt berührten Inseln und Inselchen werden zum Erbgut des heiligen Petrus geschlagen, Fürsten der Apostel.

4. Damit in perpetuam rei memoriam von dem Rechte die Rede sei, welches mit den eingebornen Insulanern geboren, wird eine Reverendums-Abstimmung in Szene gesetzt, woran Jeder theilzunehmen befugt ist, der irgend ein Kleidungsstück besitzt, und dessen Leu-Mund von nicht mehr

als höchstens einem halben Dutzend erschlagener Feinde gekostet hat.
5. Wer mit Ja stimmt, wirft einen Bambus-Bengel in die Urne.
Die Neinsager haben eine frisch gepflückte Kokosnuss zwischen die Bengel zu werfen.

6. Im Falle von Stimmengleichheit entscheidet der Erbprinz von Honolulu. Solche Rücksicht gebührt der Ex-Kaiserin Eugenie in Betracht ihres von den Zulu erlegten Lulu.

7. In Preussen werden die Maigesetze wieder aufgehoben; in Spanien wird die Inquisition wieder eingeführt.

Soberen Orts sei man ber Meinung, ber Bertauf ber leichten Biere fei nicht zu erfchweren.

Dagegen verlangen naturlich wieber Ungufriebene, ber Berkauf ber fcmeren Biere fei zu erleichtern.

## Eine Tintenquelle.

Wie amerikanische Zeitungen berichten, hat man am Fusse der Kennesawberge im Staate Georgien vor Kurzem eine veritable Tintenquelle entdeckt. Es ist wohl keine Uebertreibung, wenn der Besitzer dieser Tintenquelle folgendes Inserat - welches wir nicht mit ähnlichen marktschreierischen Reklamen zu verwechseln bitten — in alle grossen Zeitungen hat einrücken lassen

"Die Quellentinte hat nicht nur den Vorzug, dass sie leichter aus der Feder fliesst, als jede andere, nein, sie macht jegliches Denken fortan überflüssig. Nur ein kräftiger Wille, sowie einige Handbewegungen auf dem Papier genügen, um das Gewünschte hingeschrieben zu sehen. Wir stehen hier wieder vor dem alten Problem: Instinkt oder Ueberlegung? Wir glauben entschieden, dass in dieser Tinte die so lange gesuchte "Verstandeskraft" steckt. Mit ihrer Hülfe ist Jedermann ein Dichter, Schriftsteller, Gelehrter. Alle Standesunterschiede werden aufhören, sobald nur die ganze Welt meine Tinte benutzt. Mit dieser Tinte (das Fläschchen à 10 Cts.) fordere ich mein Jahrhundert in die Schranken."

## Stoss-Seufzer von Unsereins.

Ein jeder Wegknecht, der da stirbt, Dess' Name wird gehoben. Ein Handwerker, der schafft, erwirbt, Bei dem bleibt's still mit Loben:

Kein Blättlein weint, kein Nachruf schallt, Es ist Alles grad vorüber; Nur dass man noch zum Grab hinwallt Und dann heisst's: "Schwamm darüber!"

Der Papst hat in der Karolinenfrage, als Salomon angerufen, Spanien Recht gegeben.

Also sind die Karolinen noch immer spanisch und die Frage ist noch immer deutsch.

Luxusesmaaren follen instunftig in Genf besteuert werben. Die wird wohl wenig abwerfen, benn wo heut zu Tage die Steuern tommen, ba hört jeder Luxus von felbst auf.